

Liebe Genossinnen und Genossen,
mit dieser Information möchte ich Euch für einen interessanten Theatergenuss einladen und zum Besuch auffordern.

Dr. Wolfgang Sielvogel ist Heidenheimer. Er hat Anfang der 70er Jahre gemeinsam mit der DFU zum Gemeinderat kandidiert und auch mit der DKP die ersten kommunalen Schritte in Heidenheim gemacht. Er ist heute am Frankfurter Autorentheater Regisseur.

Er gastiert mit seiner Theatergruppe am 22.05.2011 im Theaterhaus Stuttgart

Ich denke ein Theaterbesuch lohnt sich. Bitte macht sein Theaterstück BUBACK auch unter Euch in Stuttgart bekannt.

Bis dahin und viele Grüße

Ulrich Huber

Wolfgang Spielvogel

BUBACK

Der aktuelle Buback-Prozess in Stammheim und das Buch von Wolfgang Kraushaar über „Verena Becker und der Verfassungsschutz“ verdeutlichen erneut, was im Stück präzise und brisant dargestellt wird. **BUBACK** ist das Stück zu einem andauerndem Staatsskandal.

„Das Stück stellt Fragen – und die führen zum glühenden Kern. Jetzt nämlich geht es darum, das Undenkbare zu denken ...

Denn nach dem Stück „Buback“ will es beinahe scheinen, als (...) verfolgten Behörden und RAF-Sympathisanten im Bestreben, die Akten ein für allemal zu schließen, aus unterschiedlichen Motiven im Grunde ähnliche Interessen: das Schweigen keinesfalls zu brechen. Nur die Bubacks stehen gleichsam zwischen allen Fronten. (FAZ)



Mit Sandra Baumeister, Christof M. Fleischer, Ilja Kamphues, Ricarda Klingelhöfer, Brigitte Korn, Ulrich Rügner, Sascha Weitzel und als Michael Buback: Erich Schaffner.

Regie: Wolfgang Spielvogel

Gastspiel des Frankfurter Autoren Theater (FAT)

Sonntag, den 22. Mai 2011

Theaterhaus Stuttgart

19:30 Uhr

Der Kaiser ist nackt, doch keiner will es ihm sagen. Auch die Bundesanwaltschaft gibt sich im Prozess gegen die Ex-RAF-Frau Verena Becker eine Blöße um die andere, doch der Einzige, der darauf deutet, wird als Narr dargestellt: Michael Buback.

Von der Einsamkeit dieses Narren handelt das Theaterstück BUBACK von Wolfgang Spielvogel.

Das Stück zeigt die Situation von Menschen, die an sichergeglaubten Werten und Erwartungen zu zweifeln beginnen, die gerade deswegen kaum jemand anhören will, die sich immer wieder die Frage stellen: Besser aufhören mit den Recherchen, um Ruhe zu finden? Aber geht das überhaupt - nun, wo die Gespenster da sind?

Das Stück scheint grotesk und surreal, man will es kaum glauben, für möglich halten, was dem Protagonisten widerfährt; grotesker und surrealer als die Wirklichkeit ist das Stück aber nicht.